

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

[Fortsetzung]

Den heutigen Sommer habe ich höchst interessant verlebt. Meine Empfehlungen verschafften mir Eingang in die besten Häuser, und so habe ich alle Tage in Herrlichkeit und Freude auf den Landhäusern herumgeschwärmt. Die hiesigen Villen auf den Inseln Gelazin, Kamenojostroff, Strogonoff, Kristowsky etc. sind reizend, umarmt von dem herrlichen Newaflrome. Die Spazirenden zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen, besonders zu Wasser, nach den erwähnten Plätzen bilden ein lebendiges buntes Gewimmel. Die Heiterkeit, der Frohsinn, selbst beim Glase Bier in vaterländischen, besonders rheinischen Gasthäusern, ist hier nicht zu finden. Allenfalls hört man hier und da eine verstimmte Drehorgel, oder im Gasthause einen Ohrenzwang von einem verschrobenen Orchester, das zum Tanz aufsteht. Man ist und trinkt viel, ohne Gesang und Klang. Die Menschheit drückt sich an einander vorüber, zu sehen und gesehen zu werden. — Am kaiserl. Lustschosse Gelazin, wohin sich die bunte Menge drängt, wird nach dem Parfenstreich mehr als eine Stunde von den Militair-Orchestern muscirt. Diese Orchester (fast alle die ich bereits gehört) liefern etwas Vollkommenes. Sie executiren die schwersten und größten Musikstücke von den ersten Meistern mit Reinheit und Präcision. Zu dieser Vollendung hat sie ihr Kapellmeister Dörfeld gebracht.

Neben dem kaiserl. Sommer-Palais, dicht am Wege nach Kamenojostroff, ist diesen Sommer ein hölzernes Theater in 37 Tagen neu gebaut worden. Es gewährt einen freundlichen Anblick von Innen und Außen. Es ist drei Stagen hoch und das Architectonische untadelhaft. In dieser Hinsicht vorzüglicher als das sogenannte große steinerne in der Stadt, das in akustischer Hinsicht fehlerhaft ist. Man zahlt hier Entrée wie in den Stadttheatern. Die kaiserliche Familie hat den ganzen Sommer indeß nur ein Mal dieses Theater besucht, wie sie überhaupt in den Stadttheatern höchst selten erscheint. Das neu engagirte Personale für das italienische Theater debutirte mit einem Concerte in diesem Sommertheater. Das Publikum gewann weder ihren Stimmen, noch ihren Trillern und Kouladen Geschmack ab. Einem Ballo, der in diesem Theater gegeben wurde (drei Rubel à Person), konnte ich nichts Angenehmes abgewinnen, wie mir überhaupt die hiesigen Maskeraden gar nicht gefallen. Uebrigens spielten die französischen, russischen und deutschen Hofschauspieler hier immer bei fast leeren Häusern. Nur die ersten Paar Vorstellungen sollen besetzt gewesen seyn. Der Sommer ist zu kurz, um ihn nicht lieber im Freien zu genießen. Dann ist auch die Entfernung von der Stadt für den Fußgänger zu weit, und die auf dem Lande wohnen, kehren erst um 6 — 7 Uhr (der männliche Theil) aus der Stadt von Geschäften zurück und suchen nun lieber im Kreise ihrer Familien Erholung.

Die ausgezeichnet schönen Anlagen, Peterhof, Oranienbaum, Strellna, den Duterhofer Berg, Demitoff's Landitz, Gattschina, Pawlowsky und Saarskojello, habe ich auch schon besucht und bewährt gefunden, was ihnen Reizendes nachgerühmt wird. Es war gerade zur Zeit des herrlichen Militairmanövers,

welches der Monarch gab, und das Hin- und Herja- gen mit meiner Gesellschaft hat meine Aufmerksamkeit von manchen interessanten Gegenständen abgezogen. So viel habe ich gesehen, daß jene Villen in allen Theilen der Kunst und Natur Gegenstände kaiserlicher Belustigung würdig sind. Nur in Pawlowsky und Gattschina wohnt abwechselnd des Sommers die Kaiserin Mutter; in Gelazin, jenseit Petersburg, die regierende kaiserliche Familie. Auch des Meistert Dannecker's colossalen Christus habe ich in Saarskojello gesehen und, in stiller Verehrung versunken, mich im Anschauen dieses Werks erhoben. Er steht ein- weilen im Theater, bis ihm der vorbereitete Tempel angewiesen wird. — Die Straßen nach allen diesen lieblichen Gegenden sind untadelhaft. Alexanders I. Lieblingaufenthalt war Saarskojello; hier hat er manches Blümchen mit eigener Hand gepflanzt und gepflegt — es blüht vielleicht nicht mehr — aber in Millionen Herzen blühen seine schönen Thaten ewig fort.

Recht angenehm habe ich den kurzen Sommer hier durchschwärmt, bin wie ein Schmetterling von einer Blume zur andern geflogen, um — Honig zu saugen. Auf dem Marsfelde, zwischen den beiden sogenannten Sommergärten, wie man sie hier nennt, sah ich einer Parade zu, wo im Angesicht des Monarchen alle Garderegimenter manövrirten, ich glaube nicht, daß noch ein Monarch etwas so Prachtvolles aufzustellen hat. Einen imposanteren Anblick kann man nicht mehr sehen. So an der Spitze den antiken Kopf, die schöne Heldengestalt des Kaisers zu Pferde zu erblicken, gewährt dem Auge den höchsten Reiz des Schönen. Erhabenheit und Würde thronen auf seiner Stirn, das Auge verkündet Ernst und Milde, in seinem Angesichte spiegelt sich Wohlwollen und Güte, der wohlthuende Reiz, von dem das Herz sich angezogen fühlt zur Verehrung und Liebe des Landesvaters. Ich habe den Kaiser diesen Sommer auf Gelazin oft an der Seite seiner Gemahlin und der Kinder lustwandeln, ihn scherzen und lachen gesehen, indeß die Kleinen munter um ihn herum spielten. Dieses erhabene Ehepaar ist der Gegenstand der höchsten Freude, des innigsten Entzückens aller Vorübergehenden, das Volk steht still und schwelgt in diesem schönen Anblicke.

Vom eigentlichen Buchhandel und Kunstverlage ist hier keine Rede. Alles führt Commissiongeschäfte und hält Lesbibliotheken, was in diesem Fache arbeitet und Handel treibt. Selten unternimmt hier ein Buchhändler in irgend einer Sprache ein Werk zum Druck auf eigene Kosten; das muß der Autor selbst thun und alsdann sein Eigenthum in Commission geben. Nur belletristische leichte Lectüre findet dabei Absatz. In den russischen Läden findet man Werke in allen Sprachen, und oft zu sehr billigen Preisen, weil der Verkäufer oft nur nach dem schönen Einband taxirt. Am häufigsten sind unsere dramatischen Schriftsteller übersetzt. Walter Scott beschäftigt jetzt die russischen Uebersetzer. Die beliebtesten Journale in russischer Sprache hier heißen: „Die Biene“ und „Der Sohn des Vaterlandes“, beide von zwei ausgezeichneten Literatoren redigirt, den Herren Gratsch und Bulgorin. Der beste Musikverlag ist bei Paj. Der Eigenthümer unternimmt aber auch keine bedeutenden Werke auf eigene Kosten, sondern läßt alles vom Auslande kommen und sichtet höchstens irgend einen Tanz, Marsch, oder beliebtes Opernliedchen nach.

(Fortf. folgt.)